

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 4. November d. J. den k. k. Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister a. D. Bohuslaw Grafen Chotel von Chotkowa und Wognin zum Oberststabschef ernannt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. December d. J. den k. k. Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Michael Freiherrn von Bidoll zum k. k. Statthalter neuerlich zum Hofrath und Director der k. k. Theologischen Akademie unter huldvollster Bezeichnung des demselben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 23. August 1895 verliehenen Titels eines Charakters eines Sectionschefs allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. den k. k. Bürgermeister in Mährisch-Weißkirchen Dr. Friedrich Schütz in Anerkennung seines verdienstvollen öffentlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September d. J. die k. k. Ehrendame des k. k. adeligen Damenstiftes Maria Theresia allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. den k. k. Gemeindevorsteher Leopold Heindl in Mauthausen in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem k. k. Amts-Expediten Adolf Fröhlich in Wien anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand

in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem Gemeindevorsteher in Hutisko Josef Koláček in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 10. December 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. Stück der ruthenischen, das LXXVIII. Stück der kroatischen, das LXXXI. Stück der italienischen und kroatischen und das LXXXII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Parlamentarisches.

Der Handelsminister hat dem Abgeordnetenhaus mitgetheilt, dass er die kaiserliche Ermächtigung zur Erhöhung der für Gewerbe- und Handels-Förderung im Budget pro 1896 präliminirten Summe von 74.500 fl. auf 150.000 fl. erhalten habe. Zur Begründung dieses höheren Credits wird angeführt, es habe sich nach den in den letzten Monaten gemachten Wahrnehmungen als wünschenswert ergeben, eine Anzahl von fachlichen Kursen für mehrere Gewerbezweige einzuführen. Ferner habe die Anzahl der im Handelsministerium einlangenden, zum größten Theile berücksichtigungswürdigen Gesuche um Ueberlassung von meist sehr kostspieligen Arbeitsbefehlen in der letzten Zeit bedeutend zugenommen, und endlich werde es als räthlich anerkannt, den Wanderunterricht ehealdigst, und zwar in größerem Umfange einzuführen. Mit dem oben bezifferten, in den Staatsvoranschlag eingestellten Credits für das Jahr 1896 könne daher das Auslangen nicht gefunden werden.

Der Bericht des Ausschusses über den vom Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend das Urheberrecht (Referent Abg. Dr. Pietak), erklärt, dass der Ausschuss, in Anerkennung der Vorzüge des vom Herrenhause beschlossenen Entwurfes und von der Ab-

sicht geleitet, das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu verzögern, im großen und ganzen den Beschlüssen des Herrenhauses und damit auch den von ihm an der Regierungsvorlage vorgenommenen Aenderungen und Ergänzungen beigetreten, bezüglich einiger Bestimmungen jedoch von diesen Beschlüssen abgewichen und zum Theil Bestimmungen der Regierungsvorlage wieder aufgenommen habe. Der Bericht begründet sodann die Nothwendigkeit einer Reform des in Oesterreich bezüglich des Urheberrechtes bestehenden Rechtszustandes. Von entscheidender Bedeutung sei hierbei die in fast allen europäischen Staaten in neuerer Zeit durchgeführte Reform der Urheberrechtsgesetze. Hinter diesen Reformbestrebungen dürfe Oesterreich nicht zurückbleiben, weil der internationale Charakter der Literatur und Kunst, der über die Grenzen eines einzelnen Staates weit hinausreichende literarische und artistische Verkehr zur Schaffung von mit anderen Staaten möglichst gleichen Rechtszuständen dränge. Doch habe sich die Regierungsvorlage von einer bloßen Nachahmung irgend eines fremden Gesetzes völlig bewahrt. Sie habe sich auf den richtigen Standpunkt gestellt, dass die grundlegenden Bestimmungen des bei uns geltenden Gesetzes einer fruchtbareren Weiterentwicklung fähig sind, dass demnach die Reform nicht in dem Aufgeben dieser Grundsätze, sondern in der Fortbildung des bestehenden Rechtszustandes unter entsprechender Berücksichtigung der fremden Gesetzgebungen, der Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen und der gemachten Erfahrungen zu bestehen habe. Berücksichtigt wurden in der Regierungsvorlage hauptsächlich die einschlägigen Gesetze Deutschlands, mit dem Oesterreich in einem überaus regen geistigen Verkehr steht, sowie die Gesetzgebung Ungarns. Diesen Grundzug der Regierungsvorlage habe sich auch das Herrenhaus angeeignet und durch Einfügung mancher wichtiger und einschneidender Bestimmungen zur anerkanntenswerten Vollendung gebracht. Auch der Ausschuss habe in seinen Beschlüssen dieselben Ziele verfolgt. Auf diese Weise stelle sich der Entwurf als ein selbständiges legislatives Werk dar, sowohl hinsichtlich seiner principiellen Grundlagen, mancher wichtiger Einzelbestimmungen, wie auch hinsichtlich seiner äußeren Anlage und Systematik.

Feuilleton.

Ein krainischer Geschichtsforscher, Siegmund Graf Gallenberg (1749).

Von P. v. Radics.

II.

Siegmund Graf Gallenberg hat seinen Bedankbrief an die St. Andräer Materialien eben beendet — in diesem Briefe er drei in seinem Manuscripte vorgegebene Schreiben des Stoböus einschließt mit der Anrede, ob dieselben nicht etwa, wenn durch den Druck veröffentlicht, in Salzburg unangenehm fallen könnten. Da trifft die Documentensendung aus dem Salzburger Consistorium bei ihm ein und er fügt dem Briefe an den Avaranter Fürstbischof die «Nachschrift» eines gnädiger Herr. Als ich eben im Begriff gewesen gegenwärtiges auf die Post zu geben, erhalte ich Euer f. Gnaden überaus gnädiges und gütiges Schreiben vom 10. d. mit dem, was Hochdieselben von Salzburg verlangen. . . . Es wird zum Theil die Beschreibung der Funeralien (der Leichenfeierlichkeiten bei des Stoböus Tode), das lateinische Promemoria (deselben) hauptsächlich dem vorhabenden Werke zu Nutzen kommen können, daher erstatte nur noch und abermals den unterthänigen Dank und erwarte kaum die Gnade, dass Euer fürstl. Gnaden zu Bezeugung meiner persönlichen Schuldigkeit und Dankbarkeit mit denen Exemplaren (des vollendeten Werkes) in Gehorsam werden können. Als Gallenberg diese Zeilen niederschrieb, ahnte er wohl nicht, dass es noch volle sieben Jahre währen sollte, ehevor das von ihm veranlasste Werk im Drucke vorliegen konnte.

Handschrift entnommenen Briefe des Georg Stoböus an den zeitgenössischen Erzbischof Wolf Dietrich von Salzburg, war seitens des erzbischöflichen Consistoriums in Salzburg (im Auftrage des Fürstbischofs) gezeichnet von des Hochfürstl. Salz. Consistorii zu denen geistlichen Sachen verordneten Präsident, Director, Kanzler und Räthen Johann Graf Thurn Taxis, Präsident, Anton Felix Curretti Edler von Belforte, Director und Johann Joseph Freyherr von Ranzler) schon unterm 21. März 1742 dahin erledigt, dass die Drucklegung der drei Schreiben des Stoböus an Erzbischof Wolf Dietrich «auf alle weis zu disbadiren sei», auf welche Entscheidung des f. e. Consistoriums nach dem bezüglich erhaltenen Concept Fürstbischof Joseph Oswald unterm 4. April 1742 dem Grafen Siegmund Gallenberg nach Laibach mittheilte, dass er (Joseph Oswald) es nicht für rathsam halte, diese drei Briefe durch den Druck bekanntzugeben, da «allermassen der schöne lateinische stylus Georgii Stoboei aus andern sachlamb erhellen werdet, wo im ybrigen der selbte ein bizige Feder an den tag leget», und «dass (der vom Kurfürsten von Bayern auf Hohen Salzburg gefangen gehaltene) Wolff Dietrich Erzbischoff von Salzburg in wahrer Gottseligkeit seinen Lebenslauff geendet habe, ohnbekannt sein möchte.» Die Frage also wegen der Drucklegung der genannten drei Briefe konnte es nicht gewesen sein, die den Druck und die Herausgabe des Werkes so viele Jahre verzögert hat.

Der das Buch bei dessen Erscheinen zu Venedig (Verlag von J. Rosa) 1749 als Herausgeber zeichnende Hieronymus Lombardus, Priester der Gesellschaft Jesu, betont nämlich in der Vorrede, dass das Zustandekommen des Werkes mit vielen Hindernissen verknüpft gewesen sei.

Wohl habe sich Graf Siegmund Gallenberg, der ihn mit der Ausgabe betraut, bis zum letzten Tage

eifrigst bemüht, das Erscheinen deselben zu beschleunigen. Um dies leichter zu bewerkstelligen, bediente er sich der Mithilfe eines ritterlichen Freundes und ausserlesenen Mäcen der Literatur, des hochgelehrten, mit allen Tugenden und Vornehmheiten ausgestatteten Mannes, des Grafen Guido Cobenzl (damaliger Besitzer von Haasberg), welcher wegen dieser Angelegenheit wiederholt von Görz nach Venedig geeilt und nicht allein mit Bitten und Ermahnungen, sondern auch mit Geld sich wirksam ins Mittel gelegt, um wirksamer seinem Freunde, dem Grafen Siegmund zu Diensten zu sein, die Ausgabe, die nur langsam vorstatten gieng betreibend, so dass sie zum Ziele eilte. «An dieser Stelle» — fährt Hieronymus Lombardus fort — «ist auch eines andern nicht zu vergessen, der, wie er mit gleicher Tugend geschmückt erscheint, auch in würdiger Weise gerühmt zu werden verdient; Caspar Graf Lantieri nämlich, welcher sich derselben Künste bediente, wie sein Freund Graf Guido (Cobenzl), um den Anstoß zu geben, dass Stoböus sich so schnell als möglich der Doffentlichkeit zeige.

An der Ausgabe dieser Briefe des Stoböus, «deren so viele und so feine, voll des hohen Geistes und besonderer Gelehrsamkeit und Klugheit in politischen und andern Dingen», die auszuheben Stoböus der Sorge der Nachwelt hinterlassen, eignet sich Lombardus selbst nur das Verdienst zu der großen Geduld, die dabei nöthig gewesen, dann die Abfassung der Inhaltsangaben vor jedem einzelnen Briefe und die Zusammenstellung des reichlichen Inhaltsverzeichnisses am Schlusse des Buches.

Das Werk in Quart umfasst XVIII und 425 Seiten und erscheint mit dem Porträt des Fürstbischofes Georg Stoböus und dessen Grabdenkmal in St. Andrä in Kupfer geschmückt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. December.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag fort. Nach der Anzahl der zum Worte vorgemerkten Redner glaubt man, daß es möglich sein werde, die Generaldebatte in drei bis vier Sitzungen durchzuführen.

Die für den 9. December anberaumte Sitzung des kroatisch-slavonischen Landtages wurde nicht abgehalten, da die geschäftsordnungsmäßige Anzahl von Abgeordneten nicht erschienen war. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Im deutschen Reichstage sprachen gestern in fortgesetzter Budgetdebatte die Abgeordneten Richter und Ennezerus. Der Reichskanzler trat der Annahme Kardoffs bezüglich des Mangels an Einheit in der Regierung entgegen. Die Regierung sei in keinem Punkte von den vorjährigen programmatischen Erklärungen des Reichskanzlers abgewichen. Die Regierung werde in der Bekämpfung der auf die Zerstörung des Staates, der Gesellschaft, der Monarchie und der Religion gerichteten Bestrebungen fortfahren und die bestehenden Gesetze anwenden, um die ruhigen Bürger zu schützen. (Lebhafte Beifall.) — Staatssecretär Bötticher kündigte die bevorstehende Revision der Unfallversicherung-, Alters- und Invaliditätsgesetze an. — Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die «Berliner Correspondenz» meldet: Dem Staatssecretär von Köller ist bei seinem Scheiden aus dem Amte folgendes Handschreiben zugegangen: «Mein lieber Staatsminister von Köller! Um Ihnen beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste mein fortgesetztes Wohlwollen und meine Anerkennung für Ihre treu geleisteten Dienste zu erkennen zu geben, verleihe ich Ihnen den Rothen Adlerorden erster Classe mit Eichenlaub und Krone und lasse Ihnen die Insignien hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König.» — Minister von der Decke übernahm gestern die Ressortgeschäfte.

Die «Agencia Stefani» meldet aus Massauah vom Gestrigen: Nach den eingetroffenen Details über das Treffen bei Amba-Abadi, dauerte dasselbe in intensiver Weise durch sechs Stunden. Die Flügel der italienischen Truppen, welche lange Zeit hartnäckigen Widerstand leisteten, mußten sich schließlich vor der ungeheueren Uebermacht des Feindes zurückziehen, wodurch jeder Widerstand des Centrums der italienischen Truppen vergeblich war. Die schoanische Armee umfaßte die Corps des Ras Michael, Ras Mangascha, Ras Matonen und zweier anderer Führer. Es wird bestätigt, daß der Verlust derselben sehr beträchtlich war und 2000 bis 3000 Tote und Verwundete betrug. Unter den Todten sollen sich, wie Augenzeugen bestätigen, zwei Führer befinden. Bisher ist keinerlei Nachricht von einem weiteren Vormarsch der Schoanen eingetroffen. Die mit ihren Einzelheiten bekannt gewordenen Nachrichten des Zusammenstoßes bei Amba-Abadi haben in der Bevölkerung keinerlei ungünstigen Eindruck hervorgebracht. Der Geist der eingeborenen Truppen ist fortgesetzt ein sehr gehobener. Barattieri ist in Abigrad eingetroffen und hat den Befehl über die Truppen übernommen.

In Paris ist die gegen Herrn Felix Faure angelegte Mine durch eine geschickt getriebene Gegenmine unschädlich gemacht worden; es haben sich nämlich die

dem Elysée ergebenen Blätter zusammengethan, um das «Geheimnis des Hauses Faure», mit welchem die Gegner des Präsidenten der Republik krebzen giengen, der Nation zu enthüllen und damit das Treiben der Verheker und Ohrenbläser unschädlich zu machen. Der vorherrschenden Ansicht zufolge sind die Veröffentlichungen über die Geschichte der Ehe des Präsidenten der Republik auf die Initiative des Palais Elysée zurückzuführen, um der, wie es scheint, von einem Theile der Monarchisten und Clerikalen unter Führung des ehemaligen boulangistischen Deputierten De la Hage geplanten Campagne die Spitze abzubreaken. Die socialistischen Organe behaupten auch heute noch, daß die Opportunisten die Urheber des Complots seien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, richtete das Organisations-Comité für die letzte Kundgebung an den Marschall Martinez Campos ein Telegramm, in welchem der Anhänglichkeit der Bevölkerung von Madrid an die spanische Armee Ausdruck gegeben wird. Ministerpräsident Canovas erstattete der Königin-Regentin Bericht über die Manifestation am 8. d. M. Morgen findet ein Ministerrath statt.

Ein Telegramm der «Correspondencia» aus Havanna sagt, daß die neuerliche größere Insurgenten-Bewegung, welche sich in den letzten Tagen vollzog, in Havanna einen sensationellen Eindruck hervorgerufen habe.

Sechs Dampfer, darunter die Schiffe «Cristobal Colon» und «Reina Cristina», sind mit Verstärkungen, unter der Führung der Generale Marin und Pando, in Havanna angekommen.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung soll das angekündigte Reglement für die Volksschulen in deutschen Ansiedlungen im Reich zu Beginn des nächsten Jahres ins Leben treten. Diesem Reglement zufolge werden die bezeichneten Unterrichtsanstalten in Zukunft allen, für die anderen Volksschulen geltenden Vorschriften unterworfen sein. Demzufolge werde an diesen Lehranstalten der Unterricht in allen Lehrgegenständen, mit Ausnahme der Religionslehre, in russischer Sprache erteilt werden.

Wie aus Constantinopel verlautet, hätte Said Pascha den Gedanken, ins Ausland zu reisen, bisher nicht aufgegeben. Sein diesbezügliches Ersuchen sei aber vom Sultan noch nicht entschieden. Die türkischen Journale enthalten über den ganzen Zwischenfall folgende lakonische Meldung: Said Pascha hat sich am Mittwoch nach der englischen Botschaft gegeben, um nach Europa zu reisen. Die kaiserliche Ermächtigung hiezu wurde nicht erteilt. Said Pascha ist zurückgekehrt. Ein hier verbreitetes Gerücht, daß das Haus Said Paschas abgebrannt sei, erweist sich als falsch; richtig ist, daß ein nebenliegendes kaiserliches, zumeist von arabischen Scheichs bewohntes Gästehaus abgebrannt ist und sind allerdings Anzeichen für eine Brandlegung vorhanden. Ebenso unbegründet ist das Gerücht, daß sich Riamil Pascha in Smyrna auf ein englisches Schiff geflüchtet hätte. Der kürzlich als ermordet gemeldete Oesterreicher Petrovic, Beamter der Tabakregie, ist in Begleitung des Kapuziners Karpt hier eingetroffen. Der kaiserliche Secretär Riazim Bey wurde von der rumänischen Regierung als Gesandter in Bukarest accreditirt.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Widmungsspruch Sr. Majestät des Kaisers.) Der soeben erschienene 41. Jahrgang des «Töchter-Albums» von Thekla von Gumpert enthält ein sehr interessantes, polychrom ausgeführtes Widmungsbild mit einem facsimilirten Singspruch Sr. Majestät des Kaisers. Sr. Majestät, der sich auf Bitte des Superintendenten-Stellvertreters Dr. Zimmermann zu huldvollen Widmung veranlaßt gesehen hat, schreibt: «Fordere von dir und von anderen die Erfüllung der Pflichten mit Ernst; aber sei milde im Urtheil über die Fehler des Nächsten. Franz Joseph.»

— (Hojjagden in Göding.) Aus Göding vom 9. d. M. wird berichtet: Heute hat hier die letzte der diesjährigen Hojjagden stattgefunden. Die Jagd unter Leitung des l. l. Forstmeisters Heinrich Biegle sind Geschossen wurden 9 Rehe, 558 Hasen, 650 Fasanen, 179 Rebhühner und 34 Kaninchen.

— (Erben gesucht.) Nach einem an l. u. l. Ministerium des Aeußern gelangten Berichte l. u. l. Generalconsulates in Bombay ist im Februar d. J. in Rangoon im dortigen europäischen Spital eine Wittiverte Namens Fanny Schaparia, angeblich österreichischer Herkunft, gestorben und hat einen Betrag von circa 2500 Reich in Staatspapieren hinterlassen, welche sich in Verwahrung des Administrators General of Bengal in Calcutta befindet. Dem genannten Generalconsulate ist es bisher nicht gelungen, aus den Papieren der Verstorbenen nähere Daten über deren Herkunft zu erlangen. Unfälle Angehörige werden demnach auf diesem Wege aufmerksam gemacht, ihre Ansprüche auf den Nachlaß zu erheben.

— (Wiener Gemeinderath.) Die Neuwahlen für den Wiener Gemeinderath werden noch im Laufe des Monats Februar, wahrscheinlich um die Mitte desselben stattfinden. Der Tag des Beginnes der Wahlen selbst ist noch nicht festgestellt.

— (Küßet nicht die Hunde!) Die Unvorsichtigkeit, Hunde zu küssen, hat einem Mädchen in Subapst den Tod gebracht. Vor einigen Tagen wurde der dortigen Polizei die Anzeige von dem unter verdächtigen Umständen erfolgten Tod der 18jährigen Gouvernante Karoline Wohlleben erstattet. Anfangs dachte man an Bergplünderung durch die Obduction wurde jedoch als Todesursache eine massenhafte Vorhandensein von Blasenwürmern in der Leber constatirt. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß die Gouvernante einen kleinen Bologneser-Hund besaß und denselben wiederholt küßte. Hiedurch wurden die kleinen Würmer auf sie übertragen und führten ihren Tod herbei.

— (Schneidermeister Dowe gestorben.) Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist daselbst der Schneidermeister Dowe, der Erfinder des nach ihm benannten Dowe-Panzers, an Lungenschwindsucht gestorben. Dowe lebte zum Schluß in mißlichen Verhältnissen.

— (Stürme und Hochwasser.) Aus Stockholm vom 10. d. M. wird gemeldet: Fortwährend laufen Nachrichten von Schiffsunfällen ein. Der Fischdampfer «Nympha» rettete fünf Mann des englischen Rutters «Arcadion», der Fischerdampfer «Dora» Mann der finnischen Bark «Azel». Vom Fischerdampfer «Polyp» fielen fünf Mann über Bord, von denen zwei gerettet werden konnten.

— (Insolvenz.) In Angelegenheit der Insolvenz der Firma Fränkel und Sohn in Wien wurde

Die Prophezeiung.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

(Fortsetzung.)

«Solange uns das noch gestattet sein wird!» richtete Gunda ihr bleiches Gesicht empor. «Der Vater, der ja um unsere Liebe weiß, hat mir erklärt, daß er dieses Spiel, wie er es nennt, nicht länger mitansehen wolle. Entweder du erklärst dich vor aller Welt als dein zukünftig Ehgemahl, oder er litte nicht länger, daß ich mit dir verkehrte. Von unseren Zusammenkünften hier weiß er ja natürlich nichts. Ich benütze ja allabendlich die Zeit, daß ich ihn im Einbeck'schen Keller weiß; wie oft ich mir schon bittere Vorwürfe wegen der Heimlichkeit gemacht habe. Aber — ich kann ja nicht anders, denn wie könnte ich wohl nein sagen, wenn mein Erich um etwas bittet!»

Erich preßte das junge Mädchen mit einem Ungeßüm an sich, daß sie sich doch erschreckt von ihm losmachte.

«O, du mein Engel, mein alles!» rief er leise aus. «Wie ich dich liebe, ich kann es dir ja nicht sagen! Und doppelt schneidet mir deshalb deines Vaters Gebot in die Brust. Erst heute früh hat es auch in unserem Hause einen harten Zusammenstoß gegeben, insofgebeßten der Vater mir als sein Ultimatum erklärt hat, daß ich die Braut, welche er mir bestimmte, heimzuführen habe, wenn er mich nicht enterben, verstoßen und verfluchen solle. Denn ehe er darenin willigte, daß ich dich als mein Ehgemahl heimführte, mußte die wahnwitzige Prophezeiung deines Großvaters zur Wahrheit werden und die Krone auf der Spitze des St. Katharinenthürmes ihm zu Füßen niederstürzen!

So wahr das aber nicht geschehen werde, willige er auch nicht in unsere Heirat!»

Das junge Mädchen erzitterte in den Armen des Geliebten.

«O, dann — dann gibt es keine Hoffnung für uns!» stieß sie leise aus. «Dann ist alles verloren! Denn jene Prophezeiung, wie sollte sie sich erfüllen? Und können wir es wünschen, daß sie sich erfüllt? Welch namenloses Elend und Unglück könnte das über viele Menschenleben bringen! Nein, o, nein, um den Preis möchte ich selbst unser Glück nicht erkaufen wissen!»

Mit einem Kuß schloß er ihr die Lippen. «Laß uns auf Gott vertrauen, wie bisher,» antwortete er ihr ernst und fest. «Ich lasse nie von dir, das magst du wissen. Mag der Vater mich enterben, verstoßen, verfluchen, wenn er es über das Herz bringen kann — ich bleibe dir treu nun und immerdar. Und so bleibe auch du es mir! Willst du das, meine Gunda?»

Fest schlangen ihre Arme sich um seinen Hals. Und nie mehr hätte sie von ihm, hätte er von ihr lassen mögen. Aber die Menschen haben von altersher Satzungen aufgestellt, die unerbittlich ihre Erfüllung fordern.

Und so mußten auch diese beiden jungen Menschen sich voneinander losreißen, zum Nicht-Wiedersprechen auf lange, lange Zeit.

Hinter ihnen drein, als sie den mit Obstbäumen besetzten Weg zwischen den Bleichplätzen eng aneinander geschmiegt dahinschritten, rauschte der Wind in dem dünnen Blattwerk der Weiden am Ufer. Und hinter

ihnen drein auch klang es wie das Zischen einer Schlange und glühten zwei Augen wie die einer Schlange durch die Dunkelheit dem jungen Paare nach.

Und dann huschte es schattengleich längs dem Wasser dahin. War es der Spuk, der hier umherwandelte sollte?

Am andern Morgen war es, als Herr Meinardus seinen Sohn zu sich in sein Privatcomptoir bescheiden ließ, das gleich am Hausflur gelegen war und in dem er allein zu arbeiten pflegte, während der Handlungsbdiener und ein Lehrling in einem gleichartigen Raum zur andern Seite des Flurs ihre Dienste verrichteten. Hinter diesen zwei Räumen dehnte sich ein mächtige Diele, von der die breite, mit geschweiften Eiserländer versehene Treppe in die oberen Stockwerke des Hauses führte. Diese Diele lag voller Ballen, wie ein großer Haufen, der dahinter befindliche Hof, der nach dem Speicher führte, welcher nach dem Fleet hinausgieng — von dem her für den Handelsbetrieb Hamburgs ein unschätzbares Requirat.

Als Erich eintrat, saß der Vater in seinem Stuhl zurückgelehnt. Er hielt den Gänsfidel in der Hand, denn er hatte bis soeben geschrieben, aber des Schreibens Eintritt ließ ihn alle Arbeit vergessen und seine ganze Aufmerksamkeit demselben zuwenden. Und mit geräuschvoll durchbohrendem Blick auf den Sohn sprach er:

«Jetzt sind mir deine Schliche ganz klar geworden; jetzt weiß ich alles! Du wirst von heute an nicht mehr Dunkelwerden dieses Haus nicht mehr verlassen. Denke, du verstehst mich!»

Erich blieb fest.

der stattgehabten Gläubigerversammlung die Rohbilanz der insolventen Firma vorgelegt. Die Activen betragen 900.000 fl., die Passiven 3,118.000 fl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Landwehr-Waffenübungen.) Hinsichtlich der im Jahre 1896 vorzunehmenden Landwehr-Waffenübungen wurde vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung nachstehendes angeordnet: Bei den Landwehr-Regimenten hat je eine Vorkampfabteilung, dann eine Hauptkampfabteilung stattzufinden. Hierzu werden für die Einberufung in Aussicht genommen: a) Alle unmittelbar in der k. k. Landwehr Eingereihten der Assentjahrgänge 1895, 1892 und 1889 mit Ausnahme jener Mannschaft des k. k. Landwehr-Reserve-Regiments, bei welcher — etwa ausnahmsweise — die Gesamtdauer der bisher abgeleiteten Waffenübungen 16 Wochen übersteige. b) Der aus der Reserve des Heeres in die Landwehr überleitete Assentjahrgang 1885; weiters c) von den nachstehenden Assentjahrgängen und zwar: 1891 jene unmittelbar Eingereihten, bei welchen die Gesamtdauer der bis jetzt abgeleiteten Waffenübungen 12, 1890 jene, bei welchen dieselbe 16 Wochen nicht erreicht, dann 1888, 1887, 1886, 1885 und 1884 jene, bei welchen diese 16 Wochen nicht übersteigt. d) Die Assentjahrgänge 1895, 1892, 1889 und 1888 der Ersatzreserve der k. k. Landwehr mit Ausnahme jener Mannschaft der letztbezeichneten zwei Jahrgänge, bei welcher die Gesamtdauer der bis jetzt abgeleiteten Waffenübungen 8 Wochen übersteigt, dann von den Assentjahrgängen 1891 und 1890 jene Mannschaft, welche noch nicht 8 Wochen, ferner von den Assentjahrgängen 1894 und 1893 jene, welche noch keine Waffenübung abgeleitet haben. Bei der Landwehr-Cavallerie sind im Jahre 1896 die Waffenübungen in erster Linie die nicht active Mannschaft des Assentjahrganges 1885 und nach Bedarf auch solche Leute des Assentjahrganges 1884 heranzuziehen, welche eine oder mehrere der gesetzlich vorgeschriebenen Waffenübungen in der Reserve des Heeres, beziehungsweise in der Landwehr, aus was immer für einer Ursache nicht abgeleitet haben. Die Detailbestimmungen für die Waffenübungen im Jahre 1896 werden seinerzeit erlassen.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Heute findet eine Gemeinderaths-Sitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Bericht des Magistratsgremiums betreffs der Incorporierung des neuen Landesospitals und dessen Umgebung zur Stadtgemeinde Laibach. 3.) Bericht der Finanzsection: a) über den Rechnungsabschluss des städtischen Lotterie-Anlehens und des städtischen Schlachthauses für das Jahr 1894; b) über den Rechnungsabschluss der Stadtkasse pro 1894. 4.) Bericht der Wasserleitungs-Direction: a) über den Voranschlag der städtischen Wasserleitung pro 1896; b) wegen Legung der Wasserleitungsröhre in der Ziegelstraße gegen die Stadtwaldstraße bis zum Reitschulplatz; c) über das Gesuch der Am. Pfeifer wegen Legung der Wasserleitungsröhre bis zu ihrem Hause Polanabamm Nr. 26; d) wegen Aufnahme eines Organes für die Reparatur der Piepen und Beaufsichtigung der Wasserleitungsgeräthe in den Häusern. 5.) Bericht der Wasserleitungs-Direction: a) über den Erlaß der k. k. Landesregierung betreffs der Stiftungsurkunde über die städtische Wasserleitung wegen Besuches der höheren Gewerbeschule; b) über die Zuschrift des krainischen Landesauschusses

«Das thue ich mit nichten!» antwortete er, des Vaters Blick fest aushaltend. «Wenn ich tagüber meine Pflicht gethan habe, so wüßte ich nicht, wer mich hinstellen sollte, zu thun, was mir beliebt!»
«So, das weißt du nicht?» schleuderte der Alte seinen Stuhl zurück und trat erzürnt vor den Sohn hin. «Nun denn, so sage ich dir: das befehle ich dir, dein Vater, und ich fordere von dir, daß du mir gehorchst, wenn du nicht willst —»
Er stockte. Ruhig blickte Erich ihn an.
«Was?» fragte er zurück.
«Daß ich dir dieses Haus verweisen soll,» stieß der Alte aus, «bis du dich eines Besseren besonnen haben wirst!» setzte er mit Besinnung hinzu.
«Dann magst du warten bis in Ewigkeit,» versetzte der Sohn mit Starrheit. «Denn ehe ich von meiner Gunda lasse, die ich liebe und die ich immer und einzig werde lieben können, eher wirst du mich zu Grabe tragen!»
«So gehe, Ungerathener!» schrie der Vater dem ruhigen Sprecher zu. «Gehe und komme mir nie wieder vor die Augen! Hinaus mit dir!»
Und er wies nach der Thür.
Erich wandte auf die Diele und über diese hinweg die Treppe hinauf.
Eine halbe Stunde später gestalte ein furchtbarer Schrei durchs Haus. Erich hatte seiner Mutter gesagt, daß der Vater ihm die Thüre gewiesen habe und er ihr Lebewohl sagen müsse auf immerdar. Und dann war er gegangen, und mit einem Ausschrei brach sie an der Treppe, von der aus sie ihm bis dahin wie erstarrt nachgesehen hatte, zusammen.
(Fortsetzung folgt.)

betreffs der Dotationsrechnung der Direction der k. k. Oberrealschule pro 1894; c) über das Gesuch der Leitung der zweiten städtischen Knabenvolkschule wegen einer außerordentlichen Dotation behufs Herstellung und Stimmung des Schulharmoniums. 6.) Selbständiger Antrag des Gemeinderathes Johann Friber wegen Regelung der Bezüge der städtischen Amtsbienen. — Geheime Sitzung. Aufnahme in den Gemeindeverband und Bürgerrechtsverleihungen. Recurse in Bauangelegenheiten.

(Postalische.) Im Interesse der klag- und anstandslosen Abwicklung des wie alljährlich auch heuer zu gewärtigenden außerordentlich starken Frachtenverkehrs in der Weihnachtswoche hat die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest angeordnet, daß am Sonntag den 22. December l. J. die sämtlichen unterstehenden k. k. Post- und Telegraphenämter dieselben Amtsstunden einzuhalten haben wie an gewöhnlichen Wochentagen, das ist von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

(Weihnachten im deutschen Kindergarten.) Wie alljährlich wird auch heuer für die den Kindergarten des deutschen Schulvereines besuchenden Kinder die übliche Weihnachtsbescherung vorbereitet, wobei dieselben je nach Maßgabe der aufgebrachten Mittel theilhaft werden. Diesbezüglich werden wir nun ersucht, mitzutheilen, daß es die derzeit in Laibach herrschenden Verhältnisse heuer opportun erscheinen lassen, von der bei diesem Anlasse in der Regel mitverbundenen größeren Festlichkeit diesmal ausnahmsweise abzusehen und die Bescherung lediglich nur im Rahmen einer auf den engsten Kinderkreis beschränkten zwanglosen Vereinigung in den Räumlichkeiten des Kindergartens selbst vorzunehmen. Nichtsdestoweniger sollen jedoch die denselben besuchenden, zumeist den ärmeren Volksschichten angehörenden Kinder hiedurch nicht zu Schaden kommen und ergeht daher mit Rücksicht darauf, als von der sonst um diese Zeit alljährlich üblich gewesenen Einsammlung von Weihnachtsbeiträgen im Wege eines Sammelbogens heuer Umgang genommen wird, auf diesem Wege hiemit an alle Kinderfreunde und insbesondere an alle bisherigen Förderer dieser Veranstaltung die freundliche Bitte, die projectierte Bescherung besonnengeachtet durch wohlwollende, gütigst direct übermittelte Beiträge thunlichst zu unterstützen. Die bekannten, die Leitung der hiesigen Frauen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines bildenden Damen, welche sich der Veranstaltung dieses schönen, von klein und groß stets sehnsuchtsvollst erwarteten Kinderfestes schon seit einer Reihe von Jahren mit nie ermüdendem Eifer widmen, werden auch heuer jede ihnen zu diesem Zwecke zukommende, wenn auch noch so kleine Gabe, mit wärmsten Danke entgegennehmen und gewiss allen freundlichen Gebern dafür ein herzliches Gott lohn' es zurufen. Bemerkte sei schließlich noch, daß wegen der unter der hiesigen Kinderwelt gegenwärtig ziemlich zahlreich vorkommenden Masernfälle die erwähnte Bescherung voraussichtlich erst nach Neujahr stattfinden dürfte, was aber die Lust der Kleinen im Nehmen und nicht minder der Großen im Geben sicherlich nicht beeinträchtigen wird.

(Deutsches Theater.) Der gestrige an Dotationen und Blumenpenden reiche Abend erbrachte neuerlichen erfreulichen Beweis, wie dankbar unser lebenswürdiges Publicum gegen Künstler ist, die ihr Bestes einsetzen, um die Theaterabende amüsant zu gestalten und die jederzeit ihre volle Pflicht und Schuldigkeit erfüllen. Fräulein Wilhelmine Lindner, der zu Ehren ein zahlreiches Publicum sich einfand, fand bisher in allen Rollen, sowohl in der Operette wie auch Posse, wohlverdiente Anerkennung. Die Vorzüge ihrer Leistungen wurden hiebei so oft hervorgehoben, daß wir süglich auf alle weiteren schmeichelhaften Epitheta umso leichter verzichten können, als ja ohnehin die dankbaren Theaterbesucher ihrer Uebereinstimmung mit unserem günstigen Urtheile berebten Ausdruck verleihen. Durch Ueberreichung von prächtigen Blumenkränzen, Bouquets, Sycas und sinnigem Angebinde mancherlei Art ward die Beneficiantin im Verlaufe des Abendes unter wiederholtem stürmischen Beifall geehrt. Fräulein Lindner hatte sich die Posse «Heißes Blut» von L. Krenn und K. Bindau zu ihrem Ehrenabende gewählt, eine Posse, die, wie erinnerlich sein dürfte, zu Beginn der ersten Saison im neuen Theater wiederholt aufgeführt wurde. Das lustige Stück ist nach dem Recepte mancher seiner Vorgänger fabriciert: eine dürftige Handlung von rührender Einfachheit, welche das «Schuster bleib' bei deinem Meister» ins Ungarisch-Wienerische überträgt, eine Menge von lustigen, lose zusammenhängenden Scenen, verbosomischen Impromptus und allerlei hübschen Singang. Bekanntlich wurde die papricierte Soubrettenrolle seinerzeit für die Diva Palmay geschrieben, welche damit frenetischen Beifall erzielte. Fräulein Lindner fand nebst allen Soubrettentugenden überdies Gelegenheit, sich als ausgezeichnete Charakteristikerin — ein seltener Vorzug unter ihren Genre-Genossinnen — zu zeigen. Einen glücklichen Abend hatte Herr Felix als lustiger und schnellfüßiger Friseur, wobei ihm Fräulein Meißner, die in gelanglicher Beziehung hübsche Fortschrittlerin gemacht hat, mit ungewohnter und flotten Spiel bestens secundierte. Herr Ramharter wirkte durch drastische Komik und Gliedergeknicktheit in seiner pudelnährischen Rolle. Alle erhielten

Beifall in Hülle und Fülle. Die zahlreichen Epibosten der Komödie erfüllten ihre Schuldigkeit; das Scenische war geschickt arrangiert.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. December kamen in Laibach zur Welt 18 Kinder, dagegen starben 14 Personen, und zwar an Masern 4, Diphtheritis 2, Tuberculose 1, Entzündung der Athmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 1, Altersschwäche 1 und an sonstigen Krankheiten 4. Unter den Verstorbenen befanden sich 1 Ortsfremder und 2 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 39 und Diphtheritis 8 Fälle.

(Krankensbewegung.) Im Monate November l. J. wurden in das hiesige Landes-Krankenhaus 256 männliche und 169 weibliche, zusammen 425 Kranke aufgenommen. Mit Hinzurechnung der vom Vormonate Verbliebenen belief sich die Zahl der im abgelassenen Monate behandelten Kranken auf 617. Von diesen wurden 201 geheilt, 70 gebessert, 41 als ungeheilt entlassen und 16 transferiert. Gestorben sind 29, und zwar 16 weibliche und 13 männliche Personen. Mit Schluß November sind demnach noch 260 Kranke in der Anstalt verblieben.

(Vermächtnisse.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der in St. Barthelma verstorbene pensionierte Pfarrer Herr Johann Bohl in seinem Testamente unter anderen Legaten auch mehrere Armenfonds und Schulen bedacht. So vermachte er den Armenfonds in St. Barthelma 200 fl., in Hafelbach 146 fl., in Heil. Kreuz bei Landstraß 146 fl., in Gatz 76 fl., in Dees 78 fl., in Bengensfeld 75 fl., in St. Michael 69 fl., zum Schulbau in St. Barthelma 100 fl., für Schulbedürfnisse all dort 100 fl., der Pfarrkirche in St. Barthelma 400 fl., u. s. w.

(Aus Gottschee) geht uns über die sanitären Verhältnisse die Mittheilung zu, daß sich die Blatterepidemie in Niederdorf auch auf Reifnitz, woselbst 5 Personen, dann auf die Ortschaften Gorenjavas, Kalitnit, Plate, Brigorica und Kot auszubreiten droht, in welchen Orten je eine Person erkrankt ist. In Niederdorf selbst sind in letzterer Zeit 8 Kranke zugewachsen und beläuft sich dort der Krankenstand derzeit auf 12 Personen. Bisher sind von allen Erkrankten nur 2 Kinder gestorben. In Reifnitz trat in letzterer Zeit auch die Diphtheritis auf, woran 4 Kinder erkrankten. In Niederstiefenbach brach der Scharlach aus; die Zahl der noch in Behandlung stehenden beträgt 12 Personen (eine Frau und 11 Kinder). An Blattern sind übrigens auch in Hohenegg 2 und an Masern 3 Personen erkrankt.

(Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 28. Juni unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert abgehaltenen zehnten Plenarsitzung der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale berichtete Conservator hochw. Domcapitular F. J. in Laibach über die durch das Erdbeben verursachten Schäden an der Filialkirche in Sostro, der Dreifaltigkeits-Säule in Laibach und dem sogenannten Fürstenhofe ebendasselbst sowie über die in diesen Fällen bisher getroffenen Maßnahmen. Dem genannten Conservator wurde der Dank und die Anerkennung für seine Bemühungen ausgesprochen und wurde derselbe um weitere Aufklärungen bezüglich des Fürstenhofes ersucht. (Referent: Custos Chmelar.)

(Einbruchsdiebstahl.) Dem Grund-, Sägen- und Mühlenbesitzer Andreas Samsa von Untersemon, Gerichtsbezirk Ju.-Feistritz, wurden am 25. November zwischen 2 und 6 Uhr früh aus seiner im Zimmer des zweiten Stockwerkes befindlichen eisernen Casse bei 965 fl., bestehend aus neun Stück 100-fl., 10- und 5-fl.-Noten, gestohlen. Die unbekanntenen Diebe haben das Gitter des ebenerdigen Fensters ausgerissen und sind so ins Haus und in das unversperrte Zimmer, in welchem sich niemand befand, gelangt. Die Casse war versperrt, die Schlüssel zu derselben waren in der verschlossenen Bade des im selben Zimmer befindlichen Tisches aufbewahrt, weshalb die Thäter die Tischplatte mit einem Stemmeisen aufhoben, um zu den Schlüsseln zu gelangen. Sie sperren sodann die Casse auf und verschwanden nach Aneignung des Geldes, nachdem sie zuvor die Casse wieder verschlossen und die Schlüssel auf den früheren Platz in die Bade gethan hatten.

(Schneereinigung der Dächer.) Um das Schmelzen des Schnees auf den Dächern zu fördern, trifft M. Moldenhauer in Mulden i. S. die Einrichtung, daß er unmittelbar hinter dem Schneefange am Dachrand ein dünnwandiges Metallrohr anbringt, welches einerseits in den Schornstein mündet, alsdann horizontal den ganzen Dachrand entlang läuft und schließlich nach oben wie ein Schornstein senkrecht in die Höhe geht. Durch dieses Rohr können, durch Stellung einer im Schornstein befindlichen Klappe, die heißen Verbrennungsgase durchgeleitet werden, so daß der Schnee an dieser Stelle abgeschwächt, anderer nachrutscht und so gänzlich das Dach befreit wird.

(Ausgefundener Dieb.) Der seit 17. November l. J. vermischte Papierfabriks-Arbeiter Josef Volte wurde am 9. d. M. vom Besitzers-Sohn Andreas Geum und dem Inwohner Anton Gostinac aus

Unterfachel im Laibachflusse bei Unterfachel aufgefunden und in die Todtenkammer zu Mariafeld überführt. Die Leiche wurde gerichtlich beschauf.

(Allerhöchste Auszeichnung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen dem Betriebs-Director der österreichischen Staatsbahnen Theodor von Scala den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen. Die Kunde von dieser Allerhöchsten Auszeichnung wird auch von der Laibacher Bevölkerung mit Freude vernommen werden, denn Herr Betriebsdirector Scala hat jederzeit, insbesondere aber nach der Erdbeben-Katastrophe die Interessen der Stadt in zuvorkommendster Weise gefördert.

(Enquête.) Vorgeftern nachmittags fand die erste Sitzung der Enquête zur Berathung des von den Ingenieuren Prasky und Duffé ausgearbeiteten Stadt-Regulierungsplanes unter dem Vorfische des Bürgermeisters Peter Grasselli statt. An der Enquête nehmen theil die Herren: Landesregierungsrath von Kühling, Landesausfchuss Dr. Schaffer, Landes-Ingenieur Klinar, Präsident der krainischen Sparcasse Josef Luckmann, die Gemeinderäthe Prasky, Hribar, Petricic, Ravnihar, Dr. Staré und Subic, die städtischen Ingenieure Duffé und Koch und die Baumeister Faleschini, Tönnies und Treo. In der nächsten Sitzung am 16. December beginnt die Generaldebatte über den Entwurf.

(Gestohlene Altarleuchter.) Aus der St. Florianikirche wurden vorgestern zwei Leuchter vom großen Altare gestohlen. Nach dem Diebe wird gefahndet.

(Vom Theater.) Heute wird die schon lange nicht gehörte erfolgreiche Operette «Der Vogelhändler» mit Herrn Straßer in der Titelrolle aufgeführt. Herr Straßer hat die Rolle des Adam hier, wie bekannt, mit großem Erfolge creiert, zählt unter der Direction Frinke zu einer kräftigen Stütze des Operetten-Ensembles und erfreute sich großer Beliebtheit. — Wie uns die Direction mittheilt, gelangte gestern von der Intendantz des k. k. Hoftheaters in Wien die Nachricht hieher, dass die Hof-schauspielerin Fräulein Gruby Montag den 16. und Dienstag den 17. d. M. im Landestheater in Laibach gastieren werde. Fräulein Gruby wird diesen Montag in Paul Bindau's effect- und geistvollem Schauspieler: «Maria und Magdalena», als Maria Verina auftreten.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. December. (Original-Telegramm.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Gautsch den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Regelung der Bezüge der Professoren an den vom Staate erhaltenen Hebammenschulen und in Betreff der Pensionen für die Witwen dieser Professoren vor.

In fortgesetzter Generaldebatte über das Budget sprachen die Abgeordneten Rabergoj, Fournier und Wachnianin pro, Romanczuk, Pacak und Weber contra. Abg. Fournier wies die jüngsten Invectiven gegen Ungarn zurück und hob hervor, dass die Deutschen den Czechen gerne die Hand zum Frieden auf reeller Basis reichen würden.

Abg. Pacak betont gegenüber der Regierung, das böhmische Volk werde wegen etwaiger wirtschaftlicher Concessionen den Kampf gegen das herrschende Princip nicht aufgeben. Gegen die Linke bemerkt Redner, dass die Czechen ihre Gegnerschaft gegen die Deutschen auf Grund der sprachlichen Gleichberechtigung und Autonomie aufgeben. Die Debatte wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarisches.

Wien 11. December.

Die heutige Clubobmänner-Conferenz, welcher auch Ministerpräsident Graf Badeni beiwohnte, beschloß die Specialdebatte über das Budget bis Weihnachten fortzusetzen und während derselben kleinere Gesetze einzuschalten, nämlich: den Nachtragscredit für die Triester Hangars, das Sanitätsgesetz, das Steuerprovisorium, den Credit für Mittelschulbauten, die Regierungsvorlage betreffend die Abschreibung der Hauszinssteuer vom Zinsertrage wegen Uneinbringlichkeit des Mietzinses, die Regierungsvorlage betreff des Ausmaßes der Hauszinssteuer für die Vororte-Hausbesitzer, den Gesetzentwurf zur Regulierung der Bezüge der Professoren an der Hebammenschule, das Gesetz über das Urheberrecht, das Gesetz wegen Ausdehnung der Wohlthaten für die Militär-Witwen- und Waiserversorgung auf die bisher hievon Ausgeschlossenen. Dieses Gesetz wird demnächst eingebracht werden. Alle diese Gesetze sollen bis Weihnachten erledigt werden. Der Vorschlag der Jungczechen, die Budgetdebatte abzubrechen und das Feimatsgesetz auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 11. December. Bei Said Pascha waren während seiner Anwesenheit auch der englische Botschafter und dreizehn Abgesandte des Sultans erschienen, um ihn zur Rückkehr in seine Wohnung zu bewegen. Vor seinem Abgehen richtete Said Pascha ein Schreiben an den englischen Botschafter, in welchem er demselben den Dank für seine Gastfreundschaft sowie für seine Bemühung ausdrückt, einen Trabe des Sultans in betreff seiner Sicherheit zu erlangen, der jedoch infolge der persönlich erhaltenen Zusicherungen unnötig erschien. — Das hier verbreitete Gerücht, dass der Oberstallmeister des Sultans, Izzet Pascha, compromittiert wäre und infolge dessen seine Demission gegeben und sich geflüchtet hätte, entbehrt der Begründung.

Constantinopel, 11. December. Der Trabe des Sultans in betreff des Austrittes Goltz Pascha's aus türkischen Diensten ist erschienen.

Constantinopel, 11. December. Der Rückkehr Said Pascha's in seine Behausung war eine Zusicherung absoluter Sicherheit seitens des Sultans vorausgegangen.

Telegramme.

Wien, 11. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser stattete heute der Gräfin Irma Taaffe einen Condolenzbesuch ab.

Wien, 11. December. (Orig.-Tel.) Nachmittags wurde in der Hofburg ein 26jähriger Schneidergehilfe verhaftet, der im Besitze einer bombenartigen Kugel gefunden wurde, die als unbedenkliche massive Holzkegelkugel sich herausstellte. Der Verhaftete macht über seine Anwesenheit in der Hofburg verworrene Angaben.

Wien, 11. December. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia ist heute früh nach Innsbruck abgereist.

München, 11. December. (Orig.-Tel.) Die Reichsrathskammer hat heute den Militäretat angenommen.

Berlin, 11. December. (Orig.-Tel.) Ein Antrag auf Erlassung eines Heimstättengesetzes ist heute im Reichstage eingebracht worden.

Rom, 11. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm die Berathung über die militärischen Decrete wieder auf. Die Tagesordnung, welche besagt, dass die Kammer die Erklärung des Kriegsministers zur Kenntnis nimmt, wird durch Erheben von den Sigen mit großer Mehrheit angenommen.

Rom, 11. December. (Orig.-Tel.) Die Agencia Stefani meldet aus Massauah: General Armondi hat die Vereinigung mit General Baratieri durchgeführt. Den letzten Nachrichten zufolge ist die Armee von Schoa bisher nicht vor Mahalla erschienen.

Sofia, 11. December. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister wird morgen in der Sobranje das Finanz-Exposé halten. Das Budget steht in den Einnahmen und Ausgaben mit 91,670.000 Francs, gegen 89,849.000 Francs im Jahre 1894 im Gleichgewichte.

Verstorbene.

Am 9. December. Anton Hribar, Schneidersohn, 1 J., Kuthal 1, Masern. Am 10. December. Katharina Klijch, Kupferschmieds-Gattin, 45 J., Alter Markt 26, Rückenmarksdürre. — Thomas Pototar, Arbeiters-Sohn, 5 J., Karolinengrund 21, Bronchitis capillaris. — Alsonja Lindner, Beamten's-Tochter, 9 M., Deutscher Platz 7, Masern. — Margaretha Kral, Inwohnerin, 84 J., Wienerstraße (Barade), Marasmus. — Franz Bibrov, Fabrikbeamten's-Sohn, 7 1/2 J., Bahnhofgasse 20, Typhus.

Lottoziehung vom 11. December.

Prag: 86 8 21 14 85.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: December, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for Dec 11 and 12.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Volkswirtschaftliches.

Norddeutscher Ployd in Bremen.

Zulassungsurkunde. 3. 5373.

In Erledigung der Eingaben de praes. 26. October und 25. November 1892 und 22. Juli 1893 ertheilt das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien der Dampfschiffahrtsactiengesellschaft «Norddeutscher Ployd» in Bremen auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 29. November 1865, R. G. Bl. Nr. 127, die Bewilligung zum gewerbetreibenden Geschäftsbetriebe in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern mit der Niederlassung ihrer Repräsentanz in Wien unter der Beschränkung dieses Geschäftsbetriebes auf die Entgegennahme von Aufträgen für Personen- und Frachtenbeförderung und mit Ausschluß des Asscuranzgeschäftes

— vorläufig für die Dauer bis zum Schlusse des Jahres 1894 — gegen die Verpflichtung der genauen Befolgung der h. l. Gesetze und Vorschriften und namentlich jener vorbezogenen kais. Verordnung seitens der Gesellschaft und der Organe, sowie gegen die Verpflichtung der genauen Befolgung der dieser Gesellschaft vom Standpunkte der nach Art. 1. erwähnten kais. Verordnung in Betracht kommenden Interessen gleichzeitig auferlegten besonderen Bedingungen. Die im Art. III der kais. Verordnung vom 29. November 1865, R. G. Bl. Nr. 127, erwähnten Veröffentlichungen bis auf weiteres durch die amtliche «Wiener Zeitung» zu erfolgen. Die Wirksamkeit dieser Zulassungserklärung erlischt, wenn die Gesellschaft den Geschäftsbetrieb hierlands nicht innerhalb sechs Monaten a dato eröffnet hat.

Schließlich wird auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 18. September 1892, R. G. Bl. Nr. 171, betreffend die Befreiung der Stempelgebühren von ausländischen Actien, und Schuldverschreibungen aufmerksam gemacht, wobei bemerkt wird, dass nach § 5 dieses Gesetzes und § 11 der Ministerial-Verordnung vom 17. November 1892, R. G. Bl. Nr. 224, für jenen Theil des Capitaies in Actien und Obligationen, welchen die Gesellschaft dem h. l. Geschäftsbetriebe widmen beabsichtigt, die Stempelgebühr nach Scala II nach Beginn des Geschäftsbetriebes im Inlande bei Vermittelung Rechtsfolgen des § 11 des bezogenen Gesetzes unmittelbar entrichtet ist und zum Behufe der Bemessung dieser Gebühren erforderlichen Nachweisungen und Befehle dem k. k. Finanzministerium rechtzeitig zu überreichen sein werden. Wien, am 7. Mai 1894. Bacquehem m.

Auszug aus dem Statut.

Art. 1. Die unter der Firma «Norddeutscher Ployd» stehende Actiengesellschaft hat ihren Sitz in der Stadt Bremen. Die Gesellschaft ist befugt, an anderen Orten Zweigniederlassungen zu errichten. Die Dauer der Gesellschaft ist auf bestimmte Zeit nicht beschränkt. Art. 2. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Schiffahrt und aller damit in Verbindung stehender Geschäfte, die Errichtung und der Betrieb von Anstalten zur Erhaltung und Reparatur von Schiffen, das Seeverversicherungs-Geschäft. Art. 4. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt fünf Millionen Mark, eingetheilt in vierzigtausend Stück Aktien à 1000 Mark. Art. 5. Die Actien lauten auf den Inhaber, in dem Falle, wenn sie gegen Erlegung einer vom Aufsichtsrathe zu bestimmenden Gebühr durch einen von dem Vorstande auf denselben bezugnehmenden Vermerk in Namensactien und in gleicher Weise Namensactien wieder in Inhaberactien umgewandelt werden können. Art. 7. Die Organe der Gesellschaft sind: 1.) Der Vorstand, 2.) der Aufsichtsrath, 3.) die Generalversammlung. Art. 28. Das Betriebsjahr ist das Kalenderjahr. Am 31. December eines jeden Jahres muß vom Vorstande eine Rechnung abgeschlossen und binnen drei Monaten die Bilanz nebst Inventar, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Verhältnisse der Gesellschaft darlegender Bericht dem Aufsichtsrathe eingereicht werden. Die Vorlagen sind von dem Vorstande nebst den Rechnungen des Aufsichtsrathes mindestens zwei Wochen vor der Generalversammlung in dem Geschäftslocale der Gesellschaft anzulegen und werden sodann der Generalversammlung zur Verfügung gestellt.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3-35 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14-65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Dessins) 2000 versch. Farben, Dessins etc. Porto- und steuerfrei Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto. (13) Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Advertisement for Radein Sauerbrunn. Includes an illustration of a man with a bottle and text: Radein Sauerbrunn. Reichhaltige Natron - Lithion - Europa's. Gegen Paratuberculose, Gicht, Verdauungsstörungen, katarrhalische Leiden, Rheumatismus und Erfrischungsgetränk. Curanstalt Bad Radein. Post- und Bahnstation Steiermark. Depot bei Herrn Johann Linhart, Laibach. (5044)



Tieferschüttert geben die Unterfertigten allen theilnehmenden Bekannten Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, bezw. Schwester

Henriette Pandau

welche heute früh um halb 6 Uhr nach langem, schmerzvollen Leiden im 15. Lebensjahre selig entschlummert ist. Die irdische Hülle der uns theuren Verbliebenen wird Donnerstag den 12. December d. J. um 1/5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Prescherenplatz Nr. 3 nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet. Laibach am 11. December 1894. Alexander Pandau, Pauline Pandau, Eltern. Ophelie, Josefine, Serene, Erwin, Geschwister.

Course an der Wiener Börse vom 11. December 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien. Columns include category, price, and other details.

Theater-Nachricht.

Die ergebenst unterzeichnete Direction erlaubt sich die Anzeige, dass es ihr gelungen ist, die bekannte erste Liebhaberin des k. k. Hofburgtheaters in Wien, Frl. Elisabeth Hruby, für ein zweimaliges Gastspiel zu gewinnen.

Montag den 16. December 1895.

Gastspiel der ersten Liebhaberin des k. k. Hofburgtheaters in Wien, Frl. Elisabeth Hruby Maria und Magdalena

Schauspiel in vier Aufzügen von Paul Lindau.

Maria Verina Frl. Hruby, vom k. k. Hofburgtheater in Wien, als Gast.

Billets zu dieser Vorstellung sind von heute ab zu haben.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

Landes-Theater in Laibach.

46. Borst. (Zur Abonnement) Gerader Tag a. Donnerstag den 12. December

Der Vogelhändler. Operette in drei Acten von West und Feld.

47. Borst. (Zur Abonnement) Gerader Tag b. Samstag den 14. December

Der Fall Clémenceau. Schauspiel in fünf Aufzügen von Alexander Dumas fils.

Lohngerber

wollen ihre Adressen an die Administration dieser Zeitung senden.

zwei Partien mittelfeine und feine Zweischur-Schafwolle

wollen Adressen an die Administration dieser Zeitung senden.

Ein Wirtschafter

mit grösserer arbeitsfähiger Familie

Gut Scheuern bei Steinbrück.

Weihnachts-Katalog. Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen. der auf 176 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache enthält.

Kihirdetés. A Budapesti II. anyakönyvi kerület alulírott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy: 1.) Pitscheneder Alojós ki családí állopotára nézve nőtlen, és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkozása) eszárí és királyi százados, lakohelye Laibach, születési helye Ingling felső Ausztria, születési ideje 1860 évi majus hó 12 napja.

Aufkündigung. Das unterfertigte Budapester Matrikelamt des zweiten Bezirkes verkündigt, dass: 1.) Alois Pitscheneder, ledigen Standes, römisch-katholisch, k. k. Hauptmann, wohnhaft in Laibach, geboren zu Ingling in Oberösterreich am 12. Mai 1860, Sohn des Johann Pitscheneder und der Francisca Pitscheneder, geborene Greninger

Für Weihnachten! Donau-Karpfen, Hechte, Schill und Fogasch, Rehwild, Gänseleber, Fasane empfiehlt zu billigsten Tagespreisen Gustav Treo Laibach, Wienerstrasse Nr. 11 im Hof.

Auf!!! Wohin? Ins Gasthaus 'zur Krainerin' vormals 'Linger-Keller' Laibach, Lingergasse Nr. 1 dort bekommt man sehr gute Weine sowie auch Bier und vorzügliche Würste eigener Erzeugung.

Razglas. Nepoznatim pravnim naslednikom v Ameriki Tower umršega Antona Hrena iz Zagorice st. 16 se naznanja, da je Urša Hren iz Zagorice st. 16 proti njim tozbo de praes. 22. novembra 1895, st. 4204, zavoljo dolžnih 200 gld. s pr. pri tem sodišču vložila, vsled katere tozbe določil se je dan v skrajšano razpravo na 10. januarja 1896, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču.

Oklic. Ker k prvi s tusodnim odlokom z dne 17. oktobra 1895, št. 6467, na 22. novembra 1895 določeni izvršilni prodaji zemljišča vlož. št. 150 kat. obč. Savica ni bilo kupcev, vrsila se bode dne 23. decembra 1895 druga izvršilna dražba s pristavkom gorenjega odloka.

Razglas. Zamrlima Josipu Kotniku iz Verda in Mariji Rode iz Stare Vrhlike, odnosno teh zapuščini, odnosno teh dedičem nepoznatega bivališča postavi se Ivan Skvarča iz Vrhlike oskrbnikom za ta čin ter se mu vročita tusodna dražbena odloka z dne 24. oktobra 1895, št. 4890.